Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1909

278 (27.11.1909) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 278. Karlsruhe, Samstag, den 27. November 1909. 29. Jahrg.

Redaktion u. Expediton: Luisenstraße Nr. 24. Karlsruhe. Telephon 128.

Volksfreund

Druck und Verlag: Buchdruckerei Geck & Cie., Karlsruhe. Geschäftszeit 7—½7 Uhr.

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Zweites Blatt.

Privatangestellte u. Sozialdemokratie.

Im Auftrage des Sozialdemokratischen Vereins Mannheim ist im Verlag der Mannheimer Aktiendruckerei A.G. eine Broschüre **„Ein ernstes Wort in ernster Zeit"** von Redakteur Oskar Geck erschienen, welche zur Agitation unter den Privatangestellten sehr geeignet ist und in der Einleitung die wirtschaftliche Lage derselben sehr treffend wie folgt schildert:

„Durch die breiten Massen des deutschen Volkes geht seit einigen Monaten eine tiefe Erregung. Sie hat ihren Grund in der empörenden sozialen Ungerechtigkeit, mit der die konservativ-klerikale Mehrheit des deutschen Reichstages anläßlich der Verteilung der 500 Millionen neuer Reichssteuern im Sommer ds. Js. zu Werke ging. Anstatt die großen Einkommen und Vermögen dabei in erster Linie heranzuziehen, brachte sie es auch bei diesem Anlaß über sich, auf dem Wege der Neubelastung von Massenkonsumartikeln (Kaffee, Tee, Bier, Schnaps, Tabak, Streichhölzer) dem wirtschaftlich Schwächsten fast das ganze Steuermehr aufzubürden. Wobei ausdrücklich bemerkt sei, daß auch die sogenannten Liberalen von vornherein zu einer derart ungerechten Abladung der neuen Reichsbedürfnisse auf die Schultern des kleinen und kleinsten Mannes bereit waren. Ist doch die Nachlaßsteuer auf Grund eines nationalliberalen Antrages in der Kommission zurückgezogen und an ihre Stelle die den Besitz weit mehr schonende Erbanfallsteuer gesetzt worden. Einzig und allein die Sozialdemokratie wandte sich von vornherein mit Entschiedenheit gegen eine solche soziale Ungerechtigkeit und schlug Steuern vor, die geeignet waren, den tragfähigen Besitz zu treffen, den durch das System der indirekten Steuern und Zölle ohnehin schon schwer belasteten mittleren und kleinen Mann aber zu schonen.

Das die neuen Reichslasten auch die zahlreichen Privatangestellten — Kaufleute, Techniker, Ingenieure, Bureaubeamte rc. — schwer treffen würden, war vorauszusehen. Umsomehr, als — wie kürzlich die „Privatbeamten-Zeitung" zu Magdeburg, das Preßorgan des „Deutschen Privatbeamten-Vereins" an der Hand amtlicher Nachweise zutreffend feststellte — die Privatangestellten unter Berücksichtigung der ganzen sozialen Verhältnisse und insbesondere der Tatsache, daß sie in festem Gehalt stehen, das nur äußerst selten den verteuerten Lebensmittelpreisen angepaßt wird, kaum besser gestellt seien, jedenfalls aber weniger an der allgemeinen Aufbesserung teilgenommen haben dürften, wie breite Schichten der allgemeinen Lohnarbeiterschaft. Wie schwer es heutzutage namentlich für Privatbeamte mit mittleren Gehaltsbezügen ist, mit ihren Familien durchzukommen, lehrt ein Blick in das dem genannten Blatte zur Verfügung gestellte Wirtschaftsbuch einer sehr sparsam veranlagten Hausfrau. Bei einem monatlichen Einkommen von 200 Mark und einer vierköpfigen Familie betragen die Ausgaben für Miete, Nahrungs- und Wirtschaftsbedürfnisse, Wäsche, Kleidung, Schulgeld, Steuern, Invaliden-, Kranken- und Feuerversicherung 195,70 Mark. Es verbleiben danach für persönliche Ausgaben und unvorhergesehene Fälle 4,30 Mark. In dieser Aufstellung sind nicht eingeschlossen evtl. Kosten für Krankheit und sonstige Vorkommnisse, für eine dem Gehalt entsprechende Pensions- und Witwen-Versicherung usw., wie sie der „Deutsche Privatbeamten-Verein" in seinen Kassen bietet. Die neuen Steuern, welche die Reichsfinanzreform gebracht und von welchen die mittleren Haushaltungen am schwersten getroffen werden, berechnen sich nach derselben Quelle auf **10 bis 20 Mark pro Monat.**

Die skandalöse indirekte Belastung, durch die man alle die ungeheuren und immer noch wachsenden Bedürfnisse des Reiches namentlich für Heer und Flotte, anstatt den tragfähigen Schultern der Besitzenden, fast ausschließlich dem schwachen Rücken der minderbemittelten Volksschichten aufbürdet, rührt aber nicht etwa erst von den durch „Ritter und Heilige" geschaffenen neuen Steuern des verflossenen Sommers her; nein: sie liegt im Zug unserer ganzen reichsdeutschen Wirtschafts- und Steuerpolitik, die auch die sogenannten liberalen Parteien — Nationalliberale, Freisinnige Volkspartei rc. — von Anfang an mitgemacht haben. Die bürgerlichen Parteien haben sich von jeher als Vertreter des Besitzes gefühlt und stets dessen Interessen gegenüber den Forderungen der großen besitzlosen Masse wahrgenommen. Und die Regierungen sind — wie der Abg. Bebel im Reichstage einmal durchaus zutreffend sagte — nichts als Verwaltungsausschüsse der besitzenden Klassen. Neben den Juristen und Diplomaten besetzen Großgrundbesitzer, Großindustrielle und neuerdings auch Großbankdirektoren die Ministerposten. Durch politische Niederhaltung der „unteren" Volksmassen befestigen die Besitzenden ihre Macht und durch eine auf ihre materiellen Interessen zugeschnittene Steuer- und Zollpolitik vollenden sie die Ausbeutung der Besitzlosen. Auf der Generalversammlung eines bürgerlichen Angestelltenverbandes im Juni 1907 wurde gesagt:

„Außer allem Zweifel steht, daß unsere Wirtschaftspolitik die jetzige allgemeine Teuerung direkt verschuldet. Das ist sogar ihr offener Zweck. Man sagt: es kommt ja absolut nicht darauf an, daß alles billig ist, im Gegenteil: hohe Preise sind gerade gut! ... Es ist der nackte Standpunkt des Produzenten. Für den Konsumenten, und das sind alle Privatangestellten, heißt es gerade umgekehrt: billig einkaufen! An der Erhöhung unseres Hausstandsgeldes haben wir deutlich fühlen müssen, daß für uns, die wir alles kaufen müssen, die jetzige Wirtschaftspolitik nicht zum Vorteile ist. Alle, die ein festes Gehalt beziehen, sind so direkt gezwungen, gegen jede Verteuerung der Lebensmittel immer und immer wieder zu protestieren. Und dieser agrarische Kurs, der von leitender Stelle gesteuert wird, das ist der Umstand, der die im allgemeinen nicht besondere Lage der Privatbeamten jetzt bedeutend verschärft hat."

„Wo soll das hinaus?" — fragt mit Recht die „Privatbeamten-Zeitung", die aus ihren betrübenden Feststellungen nun allerdings die Konsequenz ziehen müßte, alle diejenigen Parteien zu bekämpfen die jene schwere Belastung der weniger Bemittelten mitgemacht haben, und sich derjenigen Partei anzuschließen, die jederzeit für die Interessen der hier in Frage stehenden Privatangestellten eingetreten ist, nämlich der **Sozialdemokratie.**

Die Gehalts- und Arbeitsverhältnisse der Privatangestellten tragen — von einzelnen Ausnahmen natürlich abgesehen — im großen Ganzen denselben Charakter wie die der Arbeiter: niedrige Entlohnung und größtmögliche Ausnützung der Arbeitskraft sind die Merkmale des Arbeitsvertrages der Angestellten wie der Arbeiter. Monatliche Sätze von **70** Mark für Bureauschreiber, von 80 bis 90 Mark für Zeichner, von 100 bis 120 Mark für akademisch gebildete Ingenieure und Chemiker — dazu bei langer, häufig ungeregelter Arbeitszeit — sind (wie Dr. Brunhuber in Nr. 13 des Jahrganges 1906/07 der „Sozialen Praxis" feststellt) nicht etwa vereinzelt, sondern nahezu die Regel. Sogar der Direktor des „Deutschen Techniker-Verbandes" spricht in einem Bericht („Deutsche Techniker-Zeitung", Jahrg. 1907, Nr. 40) von den „oft jämmerlichen Bezahlungen" und den „recht traurigen Zuständen" unter den oben genannten Kategorien von Privatangestellten.

Zu dieser schlechten Entlohnung kommt weiter eine große Existenzunsicherheit. Der Willkür des „Arbeitgebers" und den Stockungen im Wirtschaftsleben ist der Privatbeamte schutzlos preisgegeben, und bei der Uebermacht des Kapitals, in dessen Sold er steht, ist seine soziale und wirtschaftliche Stellung dauernd gefährdet. Sein Verhältnis zum Unternehmer ist kein besseres als das des Arbeiters. „Da sinkt" — so schreibt die „Industriebeamten-Zeitung" in einem „Der geistige Mitarbeiter" betitelten Aufsatz — „der einzelne Beamte zur Nummer herab, an der ganz naturgemäß der Unternehmer jedes Interesse verliert. Es kann keine „Interessenharmonie" geben in dem Sinne, daß der einzelne Angestellte wegen seiner Vorbildung, die er mit dem Arbeitgeber gemein hat, von letzterem anders gewertet werden müßte als der Arbeiter. Es liegt sogar die Gefahr nahe, daß er niedriger gewertet wird als dieser, wenn er sich nun nicht bald auf sich besinnt".

Soziale Rundschau.

Regelung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung.

Dem Bundesrat soll ein Gesetzentwurf zugegangen sein, der die jetzt geltenden Bestimmungen über die gewerbsmäßige Stellenvermittelung einer wesentlichen Abänderung unterzieht. Die Erteilung der Konzession soll künftig von dem Nachweis abhängig gemacht werden, daß ein **Bedürfnis** vorliegt. Der Verband deutscher Arbeitsnachweise wünscht in einer an den Reichskanzler gerichteten Eingabe, daß das Bedürfnis in der Regel dann verneint werden soll, wenn für die Stellenvermittelung bereits durch öffentliche gemeinnützige Arbeitsnachweise gesorgt ist. Während jetzt die Gebühren lediglich polizeilich beglaubigt werden müssen, sollen sie künftig einer polizeilichen Genehmigung unterworfen werden. Mit solchen polizeilichen Mittelchen ist dem Unwesen im Stellenvermittelungswesen nicht beizukommen. Gewerkschaftliche oder zum mindesten paritätisch geleitete Arbeitsnachweise, von Reichs wegen eingeführt, allein können hier helfen.

Kommunalpolitik.

Kommunalwahlen.

In Schonnebeck (Kreis Essen) eroberten unsere Genossen die restlichen 3 Sitze der dritten Abteilung und 3 Sitze in der zweiten Abteilung, so daß sie jetzt über 9 Mandate verfügen.

Zum erstenmale ziehen in die Vertretung des Städtchens Löbejün bei Halle 3 Sozialdemokraten ein.

In Bitterfeld wurde ein Sozialdemokrat gewählt; zwei weitere stehen in der Stichwahl. Bisher hatten unsere Genossen keine Vertretung auf dem Rathause.

Ein Mandat wurde auch in Kelbra (Kreis Sangerhausen) erobert.

In Delitzsch bei Halle ziehen zum erstenmale 3 Genossen in das Stadtparlament ein.

In Weißenfels (Saale) errangen unsere Genossen zum erstenmale 4 Sitze im Rathause.

In Gerbstedt (Mansfelder Streikgebiet) wurden 3 Genossen gewählt.

In Ermsleben (ebenfalls Mansfelder Streikgebiet) stehen 2 Genossen mit einem Bürgerlichen in Stichwahl. Die Wahl eines Genossen ist sicher.

Aus Hornberg schreibt man uns: Am 17. Nov. war hier Gemeinderatswahl. Es waren 3 Gemeinderäte zu wählen. Schon vor dieser Wahl wurde uns von demokratischer Seite nahegelegt, daß man geneigt sei, mit uns gemeinsam vorzugehen. Wir beschlossen darauf in unserer Versammlung, unsererseits den Gen. Faißt auf die Liste zu setzen. In der darauffolgenden Versammlung des demokratischen Vereins war man damit einverstanden und trat warm für die gemeinsame Liste ein. Auch in der Zusammenkunft der Bürgerausschußmitglieder traten verschiedene Demokraten dafür ein, daß man auch uns eine entsprechende Vertretung im Gemeinderat nicht vorenthalten dürfe und hat die Liste des demokratischen und sozialdemokratischen Vereins empfohlen. Aber allen war das, wie wir das ja auch von sogen. Demokraten nie anders gewohnt sind, nicht so ernst. Der Zweck heiligt das Mittel, so dachten wohl diejenigen Herren, die am Montag vor der Wahl noch direkte Verleumdungen gegen unsere Kandidaten aufs Tapet brachten, und zwar solche, mit welchen man sogar seine Existenz gefährden könnte. Ueberhaupt alles, was die Herren, darunter auch Demokraten, vorbrachten — es war im Hotel „Bären" — zeigt, wie wenig demokratisches Verständnis bei ihnen vorhanden ist, oder besser gesagt, daß sie sich eben durch nichts unterscheiden von den Demokraten anderer Länder und den „Freisinnigen" in Norddeutschland. Sie sehen unsere Wahlhilfe gerne, lassen uns aber stets im Stich, wenn sie uns zu einer gerechten Vertretung verhelfen sollen. Genosse Faißt ist denn auch unterlegen mit einer Minderheit von 20 Stimmen, während die 2 Demokraten und noch ein früherer Gemeinderat gewählt sind.

Aber noch trauriger ist es, wenn die Vertreter der dritten Wählerklasse das Vertrauen der sozialdemokratischen Partei hinnehmen, es aber nachher schmählich mißbrauchen dadurch, daß sie sich nicht an die Beschlüsse derjenigen, die sie gewählt haben, kehren. Denn die Liste des sozialdemokratischen Vereins ist es, auf welcher sie gewählt wurden.

Gewerkschaftliches.

Zur Situation im Holzgewerbe.

Die Vertragskündigung für rund 50 Städte, die durch die Unternehmer ausgesprochen wurde, bringt in die Reihen der Holzarbeiter neues Leben. Auf der ganzen Linie sind sie eifrig an der Agitationsarbeit; in den letzten acht Tagen sind schon hunderte neuer Mitglieder für die Organisation gewonnen worden. Im allgemeinen herrscht noch friedliche Stimmung, insbesondere beim Vorstande des Schutzverbandes; doch verhehlt man sich auf Arbeiterseite nicht, daß Konfliktsstoff genügend vorhanden ist. Seitens der Arbeiter ist man jetzt dabei, die Forderungen zu formulieren, die den Unternehmern für die neuen Verträge unterbreitet werden sollen. Wie diese von letzteren aufgenommen werden, läßt sich nicht voraussehen. Am liebsten möchten ja die Unternehmer die vorhandenen Arbeitsbedingungen verschlechtern, um sich für die Wirkungen der Krise zu entschädigen. Die Arbeiter sind aber ebenso schwer geschädigt und können darum auf Lohnerhöhungen nicht verzichten. Welche Stimmung bei den Unternehmern bei Ueberreichung der Forderungen ausgelöst wird, wird sich bald zeigen, da die Ortsverhandlungen in diesen Tagen beginnen. Es wird sich dann auch zeigen, ob die bei den Unternehmern zur Schau getragene Stimmung nur ein taktisches Manöver war, oder ob man ernstlich den Frieden will. Die „Holzarbeiter-Zeitung" schreibt hierzu:

„Wir haben keine Veranlassung, Zweifel in die Aufrichtigkeit der Erklärungen zu setzen, welche vom Vorstand des Arbeitgeberschutzverbandes abgegeben wurden. Wir wissen, daß dort die Verhältnisse durchaus nicht so glänzend sind, wie man es nach außen erscheinen lassen möchte, und der Wunsch, den Konflikt auf friedlichem Wege aus der Welt zu räumen, ist von jener Seite durchaus begreiflich. Es wäre aber nichts törichter, als wenn wir uns durch solche Erwägungen verleiten ließen, den Ernst der Situation zu verkennen. Wenn wir auch zugeben, daß man im Vorstand des Schutzverbandes friedlich gesinnt ist, so haben wir doch keine Gewähr dafür, daß die gleiche Stimmung auch in den Mitgliederkreisen der Arbeitgeber herrscht. Es deuten im Gegenteil manche Anzeichen auf vorhandene Kampfeslust hin, welche zu zügeln die Macht des Schutzverbandsvorstandes kaum ausreichen dürfte. Wir erinnern nur an Höchst. Die Vorstände haben sich dahin geeinigt, daß es dort vorläufig nicht zum Kampfe kommen soll; Höchst sollte in die Verhandlungen über die neuen Verträge einbezogen werden. Die Unternehmer in Höchst haben sich aber an die Abmachungen nicht gekehrt und unsere Kollegen jetzt ausgesperrt. Das ist ein böses Omen für unsere Tarifverhandlungen."

Am 16. November tagte in Berlin eine Konferenz von Vertretern des Holzarbeiterverbandes derjenigen Städte, die bei der Tarifbewegung in Frage kommen, um die zu treffenden Maßnahmen zu beraten. Das Resultat der Beratungen war die Annahme der folgenden Resolution:

„Die anwesenden Vertreter der Vertragsorte sprechen ihre einmütige Ueberzeugung dahin aus, daß die vom Arbeitgeberschutzverband durch Kündigung sämtlicher Verträge hervorgerufene umfangreiche Vertragsbewegung so durchgeführt werden muß, wie es dem Interesse der Mitglieder, wie auch dem des Gesamtverbandes entspricht. Als das nächste Mittel hierzu muß eine sofortige finanzielle Kräftigung des Verbandes ins Auge gefaßt werden. Die heutige Konferenz ersucht daher den Vorstand, in Gemeinschaft mit den Gauvorstehern unverzüglich eine energische Agitation im gesamten Verbande zur Aufklärung über die gegenwärtige Situation einzuleiten und hierbei den Mitgliedern die Notwendigkeit der Abführung von Extrabeiträgen an die Hauptkasse zu begründen."

Gleichzeitig soll den Mitgliedern empfohlen werden, die Erhöhung des Verbandsbeitrages um 10 Pf. pro Woche durch Urabstimmung zu beschließen. Diese 10 Pf. sollen der Hauptkasse unverkürzt zufließen."

Man ersieht daraus, daß sich die Holzarbeiter bewußt sind, was auf dem Spiele steht, und sie werden darnach handeln.

Die Zentralen Verhandlungen im Baugewerbe sind nach einer Publikation des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe vorläufig ergebnislos beendet worden, da eine Verständigung über die Abänderungsanträge unter den Parteien nicht erzielt werden konnte. Die meisten Anträge der Arbeitnehmerorganisationen sollen für die Arbeitgeber völlig unannehmbar sein, andererseits haben die Arbeitnehmer insbesondere gegen die Forderungen der Arbeitgeber, welche sich auf die Regelung der Arbeitszeit, auf die Sicherstellung der Akkordarbeit, die Agitation auf den Baustellen, die Regelung der Arbeitsnachweisfrage beziehen, den schärfsten Widerspruch erhoben. Die Verhandlungen sind jedoch nicht völlig abgebrochen. Im Laufe des nächsten Monats sollen lokale Verhandlungen in den einzelnen Bezirks- und Ortsverbänden stattfinden, in denen die für jeden Bezirk besonderen Bestimmungen über Lohnhöhe, Einteilung der Ar-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

beitszeit, Kündigung usw. erörtert werden sollen. Bei dieser Situation ist allerdings zu befürchten, daß es im Frühjahr des nächsten Jahres zu schweren Kämpfen im Baugewerbe kommt.

Die Bauarbeiterorganisationen sind für diesen Fall gut gerüstet, immerhin bleibt es noch die vornehmste Aufgabe der Bauarbeiter, in dieser kurzen Zeit für eine kräftige Stärkung ihrer Organisationen nachhaltig zu wirken.

Farbige Arbeiter in Australien. Die australischen Gewerkschaften bekämpfen seit jeher die Einwanderung der gelben und schwarzen Arbeiter. Von der Mitgliedschaft sind diese in fast allen Organisationen ausgeschlossen. Bisher wurden sie auch, auf das Verlangen der Gewerkschaften hin, von den für Weiße üblichen Lohn- und Arbeitsverhältnissen, die in vielen Berufen durch die sogenannten paritätischen Lohnämter festgesetzt und reguliert werden, nicht berührt. Eine deshalb auffällige Entscheidung, die sicherlich unabsehbare Folgen für die Einwanderungspolitik der australischen Gewerkschaften haben muß, wurde kürzlich von dem Lohnamte für die Möbelindustrie in Sydney gefällt. Dasselbe dehnte seine Entscheide auch auf die Chinesen, die für diesen Beruf besonders in Frage kommen, aus, sodaß in Zukunft chinesische Möbelarbeiter ebenfalls, jedoch nur unter den gleichen Lohn- und Arbeitsbedingungen wie Weiße beschäftigt werden können. Der Vorsitzende des Lohnamtes bemerkte, daß für den australischen Arbeiter jede Befürchtung, die Zulassung anderer Rassen werde eine Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse zur Folge haben, wegfallen, sobald alle Arbeiter den gleichen Bedingungen unterworfen würden und an die bestehenden Lohnsätze gleichmäßig gehalten wäre.

Achtung Buchbinder! In Belgrad streiken die Buchbinder bei der Firma A. Mojsilovitsch u. Co. Die Firma sucht in Deutschland Buchbinder, Kontobucharbeiter, Linierer, Preßvergolder, Kartonagen- und Galanteriearbeiter, weshalb die Fernhaltung jedweden Zuzuges erforderlich ist.

Gegen die Arbeitslosenunterstützung. Der zurzeit in Augsburg versammelte Schwäbische Landrat hatte u. a. auch einen Antrag der Regierung zu verbescheiden, nach dem die Summe von 3500 Mk. bereitgestellt werden soll, die zur Unterstützung von Arbeitslosen verwendet werden soll. — Selbst die Forderung dieser geringfügigen Summe ging den Landräten gegen den Strich, und der Antrag wurde mit allen Mitteln bekämpft. Der Referent bestritt entschieden, daß eine Arbeitslosigkeit vorhanden sei; in den Städten wie auf dem Lande fehle es an Arbeitern, **viele Arbeiter seien gar keine und wollten überhaupt nicht arbeiten.** Eine Anzahl anderer Redner hieb in die gleiche Kerbe; einer davon behauptete, die Arbeitslosen würden angebotene Arbeit doch nicht annehmen, **sie ließen sich lieber von Wohltätigkeitsanstalten ernähren.** Unter den Arbeitern herrsche eine große **Verschwendungssucht**; würde der Antrag abgelehnt, so würden die Arbeiter möglicherweise **in sich gehen und sparen!**

Der Antrag der Regierung wurde schließlich mit geringer Mehrheit angenommen. Immerhin zeigt die Behandlung der Arbeitslosenfrage durch die Schwäbische Landratskammer die beispiellose soziale Rückständigkeit dieser bürgerlichen Intelligenzen.

Boykottprozeß. Am Mittwoch, 1. Dezember, wird der Bierboykott der Brauerei Lasser vor dem Schöffengerichte Lörrach verhandelt. Angeklagt ist Genosse Goll wegen grobem Unfug. Derselbe soll dadurch begangen worden sein, daß er Transparente in Lörrach herumtragen ließ mit der Aufschrift: „Arbeiter, trinkt kein Lasser-Bier!". Als Zeugen treten u. a. auf: Albert Resch, Bahnhofhotel; Friedlin, zum „Bären" und Krieg, Altdeutsche Wein- und Bierstube, alles Wirte, die Lasser-Bier ausschänken. Wir sind neugierig, ob hier der § 152 d. G.O. ausgeschaltet ist.

Geschäftliches.

Kaufhaus zum Geist Freiburg i. Br.

Vorteilhafte Einkaufsquelle
für Buckskin, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, fertige Wäsche, Aussteuerartikel, Bettfedern und Flaumen, komplett aufgerichtete Betten für Kinder und Erwachsene. Grösstes Lager am Platze.

Jos. Herzog Nachf., Münsterplatz 9.

Neue **Marmeladen** darunter
la Melange-Marmelade offen Pfd. 25 ₰, der 5 Pfd.-Eimer 1.25
reine 6179
la Pflaumen-Marmelade offen Pfd. 30 ₰, der 5 Pfd.-Eimer 1.40
reine
la Mirabellen-Marmelade offen Pfd. 40 ₰, der 5 Pfd.-Eimer 1.75
Verlangen Sie bitte in unseren Filialen unsere neue Konserven-Spezialpreisliste
Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Diwan, neu, gut gearbeitet, für nur 30 Mk. zu verkaufen. Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl Friedrichstraße part. rechts 6113

An- und Verkauf getragener und neuer Kleider, Schuhe, Stiefel, Blousen, Schürzen, Uhren, Koffer usw.
Frau Rosa Gut, Brunnenstr. 5, nächst der Markgrafenstraße. 3087

LO
den Joppen, warm gefüttert, mit Mufftaschen, hochgeschlossen und halb offen für Herren von 4.50 Mk. bis 20 Mark, für Knaben von 3 Mk. bis 5.50 Mk.
Julius Löwe 25 Werderplatz 25.
Rabattmarken.

Räumungs-Verkauf
wegen Umzug nach Rondellplatz.
Grosse Preisermässigungen
auf sämtliche Waren und Möbel.
Extra-Begünstigungen für Brautleute.

Möbel auf Kredit!
einzelne Stücke, wie:
Betten, Schränke, Tische, Stühle, Vertikos, Trumeaux, Divans, Buffets, Schreibtische, Nähtische, Nipptische, Bauerntische,
ferner:
Komplette Wohnzimmer,
„ Schlafzimmer,
„ Kücheneinrichtungen
in grösster Auswahl!
Lieferung frei ins Haus evtl. ohne Anzahlung.

Waren auf Kredit!
Herren-Anzüge und -Paletots
Loden-Joppen und Capes
überraschend grosse Auswahl in guten Qualitäten.
Anzahlung Mk. 3.— bis 5.—.
Knaben- u. Mädchen-Konfektion
Damen-Garderobe
Damen-Mäntel, Jacketts, Capes, Damen-Kostüme, Blusen, Röcke.
Moderne Pelze
in allen Preislagen
Anzahlung Mk. 3.— bis 5.—.

Grosse Auswahl in Teppichen, Bettvorlagen, Läuferstoffen, Gardinen, Coltern, Steppdecken, Tischdecken, Kleiderstoffen etc. — Bilder, Spiegel, Uhren bei wöchentl. Abzahlung von Mk. 1.—

Ich biete die
grössten Vorteile beim Einkauf des Winterbedarfs
durch die bekannt
Kleine Anzahlung und bequeme Abzahlung
durch
weitgehendste Coulanz und streng reelle Bedienung.
6189
Kredithaus Ittmann
Karlsruhe, Lammstr. 6.
Sonntags bis 7 Uhr abends.

Homöopathischer Verein Karlsruhe.
Sonntag, den 28. November, nachm. 3½ Uhr hält Herr Apotheker C. Müller aus Göppingen im Saale des „Palmengarten", Herrenstraße einen
öffentlichen Vortrag
über:
„Blinddarmentzündung".
Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pfg. Zu zahlreichem Besuch ladet ein 6112
„Hahnemannia", Homöopathischer Verein Karlsruhe.

Naturfreunde Karlsruhe (Centrale Wien).
Montag den 6. Dezember d. J., abends 8 Uhr, findet in der Restauration Rutschmann, Kaiserstraße 13, eine
Lichtbilder-Vortrag
statt. 6117
Thema: Die Schönheiten der Schweizerseen, der Gebirgspässe und der ewigen Schneeregionen.
Referent: Herr Schirrmann aus Stuttgart.
Eintritt pro Person 20 Pfg.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen Die Ortsverwaltung.
Kartenvorverkauf bei Friseur Kraus, Ecke Rüppurrer- u. Schützenstr., Volksfreundbuchhandlung, Arbeitersekretariat, Metallarbeiterbüro, Restauration Rutschmann.

Konsum-Verein für Bruchsal und Umgegend.
E. G. m. b. H.
Einladung
zur
ordentl. Generalversammlung
auf Sonntag, den 28. November 1909, im Gasthaus „Zur Rose", nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht 1908/09.
2. Revisionsbericht der gesetzlich stattgehabten Revision.
3. Verteilung des Reingewinns und Entlastung des Vorstand.
4. Neuwahl von zwei Vorstandsmitgliedern, Geschäftsführer und Kassier.
5. Neuwahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern (Ausscheiden der Herren Eismann, Oehler, Hebatin).
6. Genossenschaftsangelegenheiten. 6076

Anträge zur Generalversammlung müssen 3 Tage vorher beim Aufsichtsrat eingereicht sein.
Der Aufsichtsrat.

Weihnachts-Geschenke in
Pforzheimer Gold- u. Doublewaren

Trauringe ohne Lötfuge, in Gold, das Paar von Mk. 12.— an bis Mk. 30.— auf Lager. **Taschen-Uhren,** echt Silber, für Herren u. Damen, von Mk. 10.— an, schriftliche Garantie. **Tafelbestecke, Wand- und Stand-Uhren,** alles billig empfiehlt 6022
Chr. Fränkle, Goldschmied,
Karlsruhe, Kaiser-Passage.

Schnupfen, kalte und feuchte Füße, sowie **Fußschweiß** wird leicht beseitigt und verhütet durch
„Buxola" D.R.P. angem.
das souveränste Präparat als Einstreumittel für die Fußbekleidung. Garantiert unschädlich. — Preis pro Dose 80 Pfg.
Buxola zu erhalten bei **Karl Goldmann,** Spezialgeschäft für Fußpflege, Kaiserstraße 215, Eingang Karlstr. 5780

Elektromonteur Schule in Cöln Prospekt kostenlos. Lütticherstr. № 8.

Zentralverband der Maurer Deutschlands

Zweigverein Karlsruhe.

Am **Sonntag, den 28. November, nachm. 2 Uhr** findet im Saale des Herrn **Rutschmann**, Kaiserstraße 13, in Karlsruhe, eine

außerordentliche General-Versammlung

statt, die sich mit folgender Tagesordnung zu beschäftigen hat:

1. Bericht über die Zentralverhandlungen am 11. und 12. November d. J. in Berlin. Referent: Kollege **Horter.**
2. Stellungnahme zur kommenden Lohnbewegung im Zweigvereinsgebiet.
3. Wahl der Delegierten zum 11. Verbandstage in Leipzig.

Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder des Zweigvereins Karlsruhe unbedingt erforderlich.

Mitgliedsbücher sind am Saaleingang vorzuzeigen. 6130

Die Bezirksleitung. J. A.: August Philipp.

O. Kirschke

Karlsruhe

Kriegstrasse 12

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Unübertroffen in Auswahl, Güte und Preis

Ueber 1000 Uhren auf Lager

Staunend billige Preise für **mod. Tafeluhren** und **Regulateure.** Ein Gelegenheitskauf für Jedermann

Trauringe D.R.P. das Paar von 8 ℳ an Gold 333 gest.

Anerkannt beste Bezugsquelle couranter Ware

Streng reelle Bedienung, grösstes Entgegenkommen

General-Depôt für **Semi-Email-Schmuck**

Rabattmarken. 6204

Persil

Das vollkommenste, wirklich **selbsttätige**

Waschmittel

von unerreichter Wirkung: gibt mühelos blendend weisse Wäsche bei grösster Schonung des Gewebes. Pakete à 35 und 65 Pfg. Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten.

Henkel & Co., Düsseldorf.

Restauration Grünwald!

Rüppurrerstr. 2 u. Kriegstr. 5

Helle geräumige, gut ventilierte Lokale

Vorzügliche Küche

Mittagstisch im Abonnement Mk. 1.10 u. 80 Pfg.

Karlsruher Printz } Biere
Münchener Pschorr }

Zwei Dorfelder Billard

5765 Inhaber: **Arthur Nissen.**

Divan.

Neue hochf. Kameltaschendivan von **42, 48, 55** M. an, eleg. Plüschdivan **65** M. Große Auswahl für **passende Weihnachtsgeschenke.** Garantie für gute solide Arbeit. Gebe extra **10 % Rabatt** bis 1. Jan. Kein Laden, daher billiger wie jede Konkurrenz, nur im Spezialgeschäft.

R. Köhler, Tapezier, **Schützenstr. 53** II. 6106

Achtung! Achtung!

Billiges Friseurgeschäft

Rasieren 10 Pf., Frisieren 25 Pf.

52 Kronenstraße 52, Karlsruhe. 6161

Beste Bedienung wird zugesichert.

Kaffee!

Liebhabern einer **guten** Tasse **Kaffee** empfehlen wir als **besonders preiswert**—garantiert reinschmeckend — unsern

Sirocco-Kaffee

½ Pfund **60** und **70** Pfg.

stets frisch gebrannt aus unserer eigenen **Sirocco-Kaffee-Rösterei.** mit elektrischem Betrieb.

Kakao

garantiert rein

per Pfd. von **90** Pfg. an.

Chokolade

garantiert rein

per Pfd. von **70** Pfg. an.

Tee

per Pfund von

Mk. **1.20** und

Mk. **1.40** an.

Tafel-Würfelzucker

das Netto-5-Pfd.-Paket

Mk. **1.25**

Krystall **1.30**

offen Pfd. **25** Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.

Konzertzitter, gebraucht ist billig zu verkaufen Mühlburg **Gluckstr. 7** 2.

Ich führe

6205

fertige Kleidung

in 24 verschiedenen Grössen für **Herren**
in 12 verschiedenen Grössen für **Jünglinge**
in 12 verschiedenen Grössen für **Knaben**

Als modernes, gross angelegtes Spezial-Geschäft biete ich in Bezug auf Auswahl, Qualitäten, Passform und Preiswürdigkeit ganz besondere Vorteile.

Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstrasse.

ist eine Preislage unserer Schuhwarenabteilung für

Damenstiefel

in diversen Ledersorten und Formen mit und ohne Lackkappe, die wir Ihrer Beachtung empfehlen.

6091

Geschw. Knopf

Anzüge, Paletots, Pelerinen und Winterjoppen

für Herren und Kinder

sowie **Schuhwaren** aller Art in jeder Größe, auch gefütterte **Lederwaren**, Hausschuhe 2c., werden en détail billig abgegeben bei

Heinrich Karrer

Lagerhaus und Spedition, Philippstr. Nr. 19, Stadtteil Mühlburg. Telephon Nr. 1659. 6077

M. Tannenbaum

13 Adlerstrasse 13.

Während des Weihnachtsverkaufs große Preisermäßigung

Wohnzimmer	von Mk.	125.—	an
Esszimmer	von Mk.	390.—	an
Schlafzimmer	von Mk.	290.—	an
Küchen	von Mk.	50.—	an

In 4 Stockwerken übersichtlich aufgestellt!

Für Brautleute besond. vorteilhaft
eine Anzahl zurückgesetzter **moderner Schlafzimmer,** Eiche, Satin, Nussbaum, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Abteilnng für Einzel-Möbel:
Buffets, Diwans, Vertikows, Ziertische, Nähtische, Palmständer, Flurmöbel, Etagère, Schreibtische, Schreibsessel, Bilder, Klavierstühle, Spiegel etc.

Reichhaltige Auswahl in **Gardinen, Teppiche Läufer, Linoleum etc.**

Abteilung für Damen-Konfektion:
Damen-Paletots,
Damen-Jaquetts,
Damen-Mäntel,
Damen-Kostüme,
Röcke und Blousen.

Auch auf Teilzahlung
ohne Preiserhöhung.
Ohne Anzahlung
an Kunden und zahlungsfähige Käufer, ohne Unterschied des Standes.

Abteilung für Herren-Konfektion:
Herren-Überzieher,
Herren-Anzüge,
Herren-Capes,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Capes,
Knaben-Überzieher.

6194

Grosses Lager in Pelzen.
Auch auf Teilzalung.

M. Tannenbaum,
13 Adlerstrasse 13.

Abschlag

Große fette
Vollheringe
Stück **5** Pfg.

Milchnerheringe
Stück **6** Pfg.

Bratheringe
Stück **8** Pfg.

Rollmöpse
4 Lit.-Dose Mk. **1.70,** Stück **6** Pf.

Bismarckheringe
4 Lit.-Dose Mk. **1.70,** Stück **6** Pf.

Gelecheringe
4 Lit.-Dose Mk. **1.80,** Stück **8** Pf.

Bücklinge
5 Stück **30** Pfg., 1 Stück **7** Pfg.

E. Bucherer
in den bekannten Verkaufsstellen.
Telephon 392. 5150

Wiederum macht sich frühzeitig große

Arbeitslosigkeit

bemerkbar. Dies veranlaßt das

Städt. Arbeitsamt

der Bürgerschaft mitzuteilen, daß es die Vermittlung für **dauernde und vorübergehende** (Stunden- und Tagesarbeit) Beschäftigung gelernter und ungelernter **Arbeiter** und **Arbeiterinnen** gewissenhaft übernimmt und die Bitte zu verbinden, auch in diesem Winter mitzuwirken, die Arbeitslosigkeit dadurch zu mildern, daß uns alle Aufträge auch des **Privathaushaltes** z. B.

Schneeschaufeln,	Wasch- und Putzfrauen,
Kohlentragen,	Flickerinnen,
Holzsägen,	Ausgehfrauen,
Teppichklopfen,	Monatsfrauen usw.
Botenbesorgungen usw.	

zugewiesen werden.

Besonders dankbar ist das Arbeitsamt auch für die Zuweisung von Aufträgen die von **minderleistungsfähigen** Personen verrichtet werden können.

Die **Vermittlung** erfolgt **völlig kostenlos.** 6174
Geschäftszeit: 8—12½ und 2—7 Uhr. **Telephon 629.**

Städt. Arbeitsamt.
Der Vorstand.

Städtische Sparkasse Karlsruhe.

Wir machen unsere Einleger darauf aufmerksam, daß die Zinsen aus Spareinlagen für 1909 schon vom 1. Dezember l. J. ausbezahlt werden, jedoch nur wenn aus den betr. Büchern vor 1. Januar 1910 keine Beiträge mehr abgehoben werden.

Karlsruhe, den 16. November 1909. 6009

Die Verwaltung.

Hotel und Restaurant
Durlacher Allee Nr. 69. **Terminus** vis-à-vis vom Schlachthof

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab:

Grosses Konzert
ausgeführt von einer Abteilung des

Feldartill.-Regiments Nr. 50

Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Carl Heilmann
Metzger und Wirt.
6203

Kaiserstr. 133
Karlsruhe
zwischen Marktplatz und Kreuzstrasse.

Programm vom 25. XI. bis 1. XII.

Holdes Lieb, Herzensdieb! Reizend. Tonbild.
Aennchens Retter. Ergreifendes Drama.
Auf einem englischen Landgut. Wunderbare Naturaufnahme.

Neu! Epochemachender Kunstfilm! Neu!
Die letzten Tage des Herzogs von Enghien.
Dargestellt von ersten Künstl. an den histor. Orten wo die Erde in Wirklichkeit d. Herzogs Blut trank.
Aufsehen erregend! Sensationell!

Die unfindbare Cravatte. Hochkomisch.
Nordköping. Wunderv. Landschaftsszenerien.
Rentier Bremsig lässt sich in Stein hauen. Sehr humoristisch.
Der Wilddieb. Schöne dramatische Darstellung.
Das Rennen nach dem Affen. Grosser Heiterkeitsausbruch. 6159